

Der Vorhang im Tempel, der das Allerheiligste bedeckte, zerriß, und es war, als nahte der jüngste Tag. Da erkannte das Volk inmitten des entsetzlichen Schreckens, daß dies das Strafgericht des Himmels war; es sah die blutige Schuld, die es an dem besten seiner Söhne begangen hatte, und es schlug an seine Brust und raufte sich das Haar. Die Kriegsknechte aber flohen schauernd von dem Kreuze davon, und der Hauptmann von ihnen rief: „Wahrlich, das ist Gottes Sohn gewesen!“

Der tote Leib des Heilands aber hing am Kreuz und regte sich inmitten des allgemeinen Aufruhrs nicht. Seine Qualen waren vorüber. Der Lohn aber dafür, daß er so fromm und so standhaft ausgeharrt hatte in seiner Pein, der war ihm von seinem Vater wohl aufbewahrt, und herrlich sollte er dem heiligen Dulder werden.

Die Grablegung.

Der Tag, an welchem der Heiland gekreuzigt worden war, war ein Freitag. Am dem Abend desselben aber kam das Osterfest heran, und es war ein Gesetz, daß während dieses heiligen Festes kein Gekreuzigter mehr hängen bleiben durfte, damit das Fest durch einen so grausen Anblick nicht entweicht würde.

Darum mußte auch der Leib des Heilands, bevor der Sabbat hereinbrach, herabgenommen werden. Um aber zu sehen, ob der Gekreuzigte auch wirklich tot war, nahm einer der Knechte seine Lanze und stieß sie dem Leichnam in die Seite, da floß in langsamem Laufe dickes schwarzes Blut und Eiter heraus, und nun überzeugten sich die Knechte, daß er nicht mehr lebte, sondern den Qualen erlegen war.

Indessen bemächtigte sich der Jünger, nachdem sie Golgatha